

Von Optimismus " in gedeiht kälte is

In nachstehendem Artikel veröffentlichen wir das Ergebnis eines Gesprächs mit leitenden Genossen des Kreises Angermünde über die Durchführung des Maisbeschlusses vom 21. November 1961. Die in diesem Artikel geübte Kritik an der mangelhaften Kontrolle der Durchführung dieses wichtigen Beschlusses durch die Kreisleitung Angermünde soll auch andere Kreisleitungen daran erinnern, daß es im Mai zu spät ist, mit der Kontrolle zu beginnen.

Wie haltet ihr es mit der Kontrolle? Das war der Grundtenor der an die Genossen der Kreisleitung Angermünde gerichteten Frage, wie sie an die Verwirklichung des Maisbeschlusses vom 21. November 1961 herangegangen sind. Wenn im Kreis im Jahre 1961 statt 6200 Hektar nur 4620 Hektar Mais angebaut wurden, und der Durchschnittsertrag je Hektar bei 279 dt lag, dann muß es an der straffen Kontrolle durch die Partei- und Staatsorgane gefehlt haben. Das bestätigten auch der 1. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Paul Wuttke, und andere für die Landwirtschaft verantwortliche Genossen.

Die Genossen kennen zwar gut die Stelle im Referat des Genossen Chruschtschow auf dem XXII. Parteitag der KPdSU, wo er die leitenden Funktionäre und nicht das Klima dafür verantwortlich macht, wenn der Mais nur formal eingeführt wird und niedrige Erträge erzielt werden. Doch von der Erkenntnis bis zur praktischen Nutzenanwendung war in Angermünde ein weiter Weg. Wohl wurde auf Empfehlung der Kreisleitung im Dezember 1961 vom Kreistag ein Maisprogramm beschlossen, in welchem das Ziel gestellt wurde, im Jahre 1962 je Hektar 500 dt Silomais zu ernten. Neben der politisch-ideologischen Arbeit, das heißt der Aufklärung aller Genossenschaftsbauern über die Bedeutung des Maisanbaues, ist die Qualifizierung von 75 Genossenschaftsbauern zu Maispezialisten in diesem Programm die wichtigste Aufgabe. Das soll in drei

Lehrgängen geschehen, für die der Rat des Kreises verantwortlich ist.

Der 1. Sekretär der Kreisleitung ist sehr optimistisch. Die Winterfurche sei ausgezeichnet, Wintergetreide und Winterzwischenfrüchte ständen gut, und das Maisprogramm, so sagt er, wird auch verwirklicht werden. Die Arbeit mit den Menschen stehe jetzt im Mittelpunkt. Dazu seien je sechs Arbeitsgruppen des Büros der Kreisleitung bzw. des Rates des Kreises ständig in den Dörfern. Diese helfen den Parteiorganisationen und LPG-Vorständen, die gute genossenschaftliche Arbeit zu organisieren und damit den VII. Deutschen Bauernkongreß vorzubereiten. Zur Unterstützung der Parteiorganisationen in den LPG hätten Mitglieder der Kreisleitung langfristige Parteaufträge erhalten.

Soweit, so gut. Ist damit aber schon der Optimismus des 1. Sekretärs gerechtfertigt?

Im Maisprogramm des Kreises sind die Aufgaben festgelegt und die dafür Verantwortlichen benannt worden. So zum Beispiel auch für die Qualifizierungslehrgänge für Maispezialisten. Doch wie sieht es mit der Verwirklichung dieser wichtigen Aufgabe aus? Zum ersten Lehrgang erschienen von 24 gemeldeten Teilnehmern zuerst nur zehn. Diese Zahl erhöhte sich im Verlauf des Lehrganges dann auf 14. Die Ursache dafür ist die mangelhafte Kontrolle der dafür verantwortlichen Staatsfunktionäre durch das Büro der Kreisleitung. Das Ziel der Lehrgänge besteht doch vor allem darin, die Teilnehmer zu befähigen, ein betriebliches Maisprogramm für die eigene LPG auszuarbeiten und auch durchzusetzen. Wenn an den Lehrgängen jedoch nur die Hälfte der vorgesehenen Kollegen teilnimmt, ein großer Teil der LPG des Kreises also, meist gerade die, die es am nötigsten haben, nun ohne einen geschulten Maispezialisten bleiben, dann heißt das, sich jetzt schon Schwierigkeiten bei der Durchführung des Maisprogramms zu organisieren.